

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 50 (1975)
Heft: 7

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

18-Interkontinentalraketen begonnen, die mit acht Mehrfachsprengköpfen (MIRV) bestückt sind. Bis heute wurden für Lieferung bis September 1976 über 1500 Raketenmotoren für das taktische Artillerieraketensystem MGM-52 Lance in Auftrag gegeben. Das Naval Air Systems Command beauftragte die Columbus Aircraft Division von Rockwell Int. mit dem Entwurf eines verbesserten Antriebes für das OV-10 D Night Observation System. Gemäss einer Meldung in der «New York Times» wird Israel etwa 200 taktische Artillerieraketen des Typs MGM-52 Lance erhalten. Die zukünftigen Panzerabwehrhubschrauber der deutschen Bundeswehr (BO-115?) sind lediglich für die rasche Bildung von Panzerabwehrschwerewichten vorgesehen; die Luftnahunterstützung gehört nach wie vor zum Aufgabenbereich der Luftwaffe. Für die taktische Boden-Boden-Lenk-waffe Pluton des französischen Heeres stehen zwei Typen von nuklearen Gefechtsladungen zur Verfügung: $\frac{1}{3}$ der Flugkörper sind mit einem 25-KT-Atomsprenkopf für die Gefechtsfeldabriegelung bestückt, während $\frac{2}{3}$ der Pluton-Raketen einen 10-KT-Atomsprenkopf für die Unterstützung eigener kämpfender Verbände tragen. In Fällen, wo der Laserzielmarkierer Pave Spike AN/AVQ-23 an die Waffenleitungsanlage der F-4D/E Phantom Jabo der USAF angeschlossen ist, trägt er die Bezeichnung AN/ASQ-153. Gemäss einem Bericht aus dem Pentagon haben die mit Atomsprenköpfen bestückten chinesischen Raketen eine Reichweite von max. 1650 nautischen Meilen. Ägypten bestellte in Frankreich 40–50 Mirage F.1 Jabo, eine kleine Anzahl von zweiseitigen Trainern und leichten Erdkampfflugzeugen Dassault-Breguet/Dornier Alpha Jet (?), Helikopter der Typen Super Frelon und Lynx sowie raketenbestückte Schnellboote (MM.38 Exocet?). Am 24. Januar startete in Marignane der zweistrahlige SA.365-Dauphin-Drehflügler von Aerospatiale zu seinem Erstflug. Von der lasergesteuerten Hellfire-Lenk-waffe will die US Army rund 10 000 Stück beschaffen und damit alle ihre Kampfhelikopter bestücken. Der Irak wird von der Sowjetunion Mehrzweckkampfflugzeuge MiG-23 und MiG-25 sowie SCUD-Mittelstreckenraketen erhalten. Anschlussbestellungen sind für den Grundschooltrainer Scottish Aviation Bulldog zu melden: Ghana Air Force 7 Maschinen (6) und Jordanien 3 Apparate (5); gleichzeitig bekanntgegeben wurde ein Erstauftrag über 6 Einheiten von einem nicht näher bezeichneten Kunden in Übersee. Euromissile glaubt, neben dem nach den USA verkauften Lizenzbaurecht für das Roland-Fliegerabwehrlenkwaffensystem etwa 1000 weitere Abschussrampen und 50 000 Lenkwaffen an andere Armeen verkaufen zu können. ka

ziers im 19. bis Anfang 20. Jahrhundert, bis zum Vorgesetzten, zum Führer und Angehörigen des mittleren Kadres einer hoch technisierten Armee von heute und morgen. Das alles ist wahrhaft packend geschildert und derart interessant dargestellt, dass man den umfangreichen Stoff mühelos bewältigen kann. V.

Jane's Weapon System 1974/75

Edited by R. T. Pretty and D. H. R. Archer. 854 Seiten, viele hundert Fotos, Tabellen. Macdonald and Jane's Publishers, London, 1975.

Das einzigartige und in seiner Art wohl umfassendste Nachschlagewerk in Wort und Bild über Waffensysteme der ganzen Welt fügt in der neuesten Ausgabe zu den modernen, bereits bekannten Waffen erhebliche Neuinformationen (400 bis 500) hinzu. — Zwei wesentliche Eindrücke, die man beim Studium des Werks schliesslich gewinnen muss, nimmt der Verfasser R. T. Pretty bereits in seinen einleitenden Gedanken vorweg: Die Entwicklung von Waffen geht unvermindert weiter, von allgemeiner Abrüstung kann — trotz Verhandlungen in Genf und Wien — kaum gesprochen werden, insbesondere nicht was den Ostblock anbelangt, ferner ist die schon lange angestrebte Standardisierung des NATO-Waffenarsenals ungenügend. Der Band gliedert sich nach diversen Einführungskapiteln in die Sektion 1 (Raketen aller Art, elektronische Datengewinnung und Gegenmassnahmen), Sektion 2 (Waffenträger aller Art: Gepanzerte Fahrzeuge, Schiffe, Flugzeuge, U-Boote), Sektion 3 (Ausrüstung: Geschütze, Minenwerfer, Antitank-Waffen, Marineartillerie, Anti-U-Boot-Waffen, Flugzeugbewaffnungen und elektronische Ausrüstungen diverser Art) und in die Sektion 4 (Analysen). Die abschliessenden Abschnitte zeigen die militärischen Stärken der einzelnen Staaten in Form von Säulendiagrammen, so dass Vergleiche möglich sind. Aus der immensen Fülle von Informationen mag stellvertretend der Abschnitt über die Schweizer Panzerfahrzeuge erwähnt werden, wo beispielsweise zu erfahren ist, dass auf dem Chassis des Panzers 68 eine Flabwaffe entwickelt wird. — Das Jahrbuch ist ausserordentlich gut gelungen und stellt ein hervorragendes Nachschlagewerk über technische Errungenschaften militärischer Waffensysteme dar. Jürg Kürsener

John Barron

KGB

520 Seiten, Paperback, Fr. 29.50. Scherz-Verlag, Bern, 1974.

Wer dieses Buch liest, wird vertraut mit dem grössten, raffiniertesten und skrupellosesten Geheimdienst aller Zeiten, und er wird erkennen, dass eine Macht, die sich eines solchen Instruments bedient, für jedes Land ausserhalb des Einflussbereichs des Kremls eine latente Gefahr bedeutet. Helfer, Anhänger, Söldlinge und Blödlinge der Sowjets und damit des KGB werden das Buch verteuflern. Für jeden aber, der diesem menschenfeindlichen Regime nicht verfallen ist, gehört es zur Pflichtlektüre. V.

Ludwig Schulte

Sicherheit und Entspannung

Verlag Bernard und Graefe, Frankfurt a. M., 1974

Wenn auch diese Untersuchung ausdrücklich auf «die Rolle der Bundeswehr» ausgerichtet ist, enthält sie doch auch für uns nützliche und wertvolle Erkenntnisse. Der Verfasser, wissenschaftlicher Leiter an der Führungsakademie in Hamburg, setzt sich mit Argumenten auseinander, die heute gegen die Existenz der deutschen Bundeswehr vorgebracht werden. Er zeigt den militärischen Auftrag der deutschen Streitkräfte im Blick auf die Friedenssicherung und widerlegt die Kritiken, die heute von ehrlichen und anderen Gegnern gegen die moderne soldatische Existenz vorgebracht werden. Die Darlegungen, die vor allem als Interpretation der verschiedenen deutschen Weissbücher zur Verteidigung gelten können, enthalten eine klar formulierte Auseinandersetzung mit den Wehrgegnern, die in mancher Hinsicht auch in unseren Verhältnissen brauchbar sind. Darin liegt der für uns vielleicht interessanteste Aspekt des Buches: dass es die auf-fallende Internationalität der westlichen Wehrverneinung belegt. Nicht nur die von den Kämp-

fern gegen die Friedenssicherung durch militärische Bereitschaft angewendeten Kampfmethoden, sondern auch die von ihnen verkündete Argumentation stimmt hüben und drüben wortwörtlich überein. Man erkennt, — wenn man es nicht schon wusste — wo die Weisheit herkommt. Da sich der Kampf gegen die Wehrhaftigkeit überall derselben Mittel bedient, muss auch dessen Abwehr im wesentlichen übereinstimmen. Schulte gibt dafür willkommene Hinweise.

Kurz

Die K. u. K. Armee 1848–1914

256 Seiten, 88 Farb- und 140 Schwarzweissfotos, DM 98.—. C. Bertelsmann Verlag, München, 1974.

Der Autor ist Direktor des Heeresgeschichtlichen Museums in Wien, und der Fotograf Lessing hat sich mit seinen Bildern in kulturgeschichtlichen Werken den Namen eines hervorragenden Künstlers erworben. Beide haben sie ein glanzvolles Werk über eine einst glanzvolle Armee geschaffen — ein Werk, das vom Thema her seinesgleichen sucht. Der Historiker Allmayer schildert uns das vielfältige Wesen der vielfältigen alten österreichischen Armee, beginnend im kritischen Jahr 1848 über die bittere Zäsur von Königgrätz anno 1866, bis zum Kriegausbruch 1914 und damit zur Schwelle in den endgültigen Untergang. Eine Übersicht über die K. u. K. Infanterieregimenter und der ihnen zugeordneten Farben beschliesst den hochinteressanten, mit tiefer Sachkenntnis und mit lebendiger Anteilnahme verfassten Textteil. Glanzlichter aber werden diesem Grossband durch die Fülle der farbigen und schwarzweissen Bilder aufgesetzt. In ihnen wird die Heeresgeschichte wieder lebendig und der Vergessenheit entrissen, was einst der österreichischen Doppelmonarchie Macht und Stärke verliehen hat. V.

Deutsches Soldatenjahrbuch 1975

Schild-Verlag, München

Das deutsche Soldatenjahrbuch erscheint bereits zum 23. Mal. Es enthält nicht nur Gedenktage, sondern auch biographische, allgemein historische, wehr- und kriegsgeschichtliche oder kultur- und zeitgeschichtliche Angaben, die 1975 fünf oder mehr Jahre zurückliegen. Wir finden unter anderem auch 2 Aufsätze, die sich mit schweizerischen Angelegenheiten befassen. Der erste enthält eine Darstellung von General Ulrich Wille. Der zweite Aufsatz befasst sich mit der Aufhebung unserer Kavallerie. An dieser Darstellung ist besonders interessant die Frage des Autors, ob wohl die verschiedenen unruhlichen Aktionen der Kavalleristen im Zusammenhang mit ihrer Umschulung bereits der Übergang von einer Elitetruppe zur verwahrlosten Bürgerwehr bedeute. Nachdem sich gewisse Ehemalige bis heute mit dem Entscheid auf Abschaffung der Kavallerie nicht abgefunden haben, weist diese Frage aus dem Ausland doch darauf hin, welche Wirkung unsoldatisches Verhalten jenseits unserer Landesgrenze hat. P. J.

Dr. Hans-Rudolf Kurz

Operationsplanung Schweiz

Die Rolle der Schweizer Armee in zwei Weltkriegen
Ott-Verlag, Thun, 1974

Der Verfasser gilt zu Recht als der führende schweizerische Militärhistoriker und seine veröffentlichten Studien haben ihm auch verdientes internationales Ansehen eingebracht. Wenn Oberst i. G. Kurz in dieser neuesten Publikation aus seiner Feder klar und beweisbar feststellt, dass die Armee in zwei Weltkriegen entscheidend dazu beigetragen hat, unserem Land den Frieden zu erhalten, so geschieht das nach einer geschichtswissenschaftlich objektiven Untersuchung deutscher und französischer Operationspläne. Es darf mit einer an Sicherheit grenzenden Wahrscheinlichkeit angenommen werden, dass die Schweiz ohne ihre Armee sowohl 1914 bis 1918 wie 1939 bis 1945 in den Strudel der kriegerischen Auseinandersetzung geraten wäre. Die dünne, aber inhaltsschwere, flüssig geschriebene und leicht verständliche Schrift verdient weiteste Verbreitung und ist, wie Korpskommandant Alfred Ernst † in seinem Vorwort schreibt, bestens geeignet, tendenziöse Lügen über die Rolle unserer Armee in den beiden Weltkriegen zu entkräften. H.

Literatur

Hannsferdinand Döbler

Die Germanen

Legende und Wirklichkeit von A–Z. Ein Lexikon zur Europäischen Frühgeschichte. 320 Seiten, über 300 ein- und mehrfarbige Bilder und Karten, Register. DM 36.—. Bertelsmann Lexikon-Verlag, Gütersloh, 1975.

Ein hochinteressantes Nachschlagewerk, das sowohl den Historiker wie den geschichtskundigen Laien ansprechen wird. Vermittelt wird eine überschaubar dargestellte Fülle von Informationen. Hier wird vom Verfasser auch die nazistische Pseudowissenschaft von der Rassenlehre und von der Überlegenheit des «nordischen Menschen» gründlich ad absurdum geführt. V.

Werner Lahne

Unteroffiziere, gestern — heute — morgen

Zweite überarbeitete und ergänzte Auflage. 600 Seiten, 39 Bilder, DM 54.—. Verlag Offene Worte, Herford, 1975.

Zwar behandelt dieses hervorragende Werk vor allem den deutschen Unteroffizier, aber das ändert nichts an der Tatsache, dass auch wir es mit Gewinn lesen können. Der geschichtliche Rahmen ist weit gespannt: vom Drillmeister des 17./18. Jahrhunderts über den Gehilfen des Offi-